

Spitex-Mitarbeitende stellen sich vor

Im Fokusteil «Die Nonprofit-Spitex von heute» dürfen natürlich die Mitarbeitenden nicht fehlen, die sich tagtäglich voller Engagement um ihre Klientinnen und Klienten kümmern. Das Spitex Magazin stellt fünf von ihnen aus fünf verschiedenen Kantonen vor: Pflegefachpersonen HF sind genauso vertreten wie Fachangestellte Gesundheit (FaGe) und Führungspersonen werden ebenso porträtiert wie Lernende. Sie erzählen, wer sie sind, was die Nonprofit-Spitex von heute für sie bedeutet – und was die grössten Herausforderungen und Freuden in ihrem Berufsalltag sind.

Interviews: Kathrin Morf und Flora Guéry. Bilder: zvg



Gabriela Grunder,
Spitex Biel-Bienne
Regio BE

Wer ich bin: Mein Name ist Gabriela Grunder, 33, ich bin Pflegefachfrau HF und Co-Teamleiterin des Standortes Pieterlen/Lengnau der Spitex Biel-Bienne Regio. Zudem bin ich in der Aus- und Weiterbildung tätig. Erst arbeitete ich in einem Akutspital, erwarb dann aber Diplome in Gesundheitsförderung und Prävention, in Berufs- und Erwachsenenbildung sowie in Mentaltraining und wollte das neue Wissen auch einsetzen können: Die Nonprofit-Spitex bot mir diese Möglichkeit. In meiner Freizeit ist mir mein soziales Umfeld sehr wichtig – und der Sport. Ich jogge zum Beispiel gerne über Mittag, um frisch in den Nachmittag starten zu können.

Was die Nonprofit-Spitex für mich bedeutet: Sie ist für mich eine moderne Arbeitgeberin, die ihrem teilweise etwas verstaubten Ruf weit vorausleitet: Es ist schön, zu erleben, wie unglaublich gut organisiert, innovativ und

gut geführt die Spitex ist. Und wie viele Weiterbildungen und Freiheiten sie mir in einem spannenden, abwechslungsreichen Arbeitsumfeld bietet.

Die grössten Herausforderungen meiner Arbeit: In meiner Funktion befinde ich mich manchmal in einer Sandwich-Position. Es ist eine Herausforderung, allen Ansprüchen und Erwartungen gerecht zu werden: Ich will es den Klienten recht machen, aber auch den Mitarbeitenden, der Geschäftsleitung – und mir selbst. Zum Beispiel will ich meinen Mitarbeitenden alles bieten, was ihnen guttut und dem pflegerischen Verständnis entspricht. Wieso dies nicht immer möglich ist, wegen der Sparpolitik des Kantons zum Beispiel, muss ich gut begründen.

Die grössten Freuden meiner Arbeit: Es ist eine Freude, dass wir als Team so gut funktionieren. Auch nach einem strengen Tag trifft man sich, lacht und tauscht sich aus. Auch freue ich mich immer, wenn ich nachhaltige Personalpolitik betreiben und zur Zufriedenheit der Mitarbeitenden beitragen kann. Überhaupt habe ich einen Beruf, in dem man viel geben kann – in dem aber auch viel Dankbarkeit zurückkommt, von Kolleginnen und Kollegen genauso wie von Klientinnen und Klienten. Bereits mit kleinen Gesten kann man bei der Nonprofit-Spitex Grosses bewirken.